

Wofür stehen Ovalsperlen und Fibelketten?

2017 in Niedersachsen und 2018 in Hessen hörte ich auf Veranstaltungen von Händlern und Teilnehmern untereinander und gegenüber Besuchern, das

- Ovalsperlen (OVSn) von Frauen getragen wurden, die das Mädchenalter (biologisch) verlassen hatten oder auch
- OVSn als Zeichen einer verheirateten Frau standen
- die Anzahl der Glasperlenreihen bedeutet, wie viele Kinder die Trägerin hatte.

Aus rein unfachmännischer Sicht stelle ich mir die Frage, wie viele Frauen, vom Ehestand abgesehen, dann keine gebärfähigen Frauen waren, da sie ja keine OVSn im Grab hatten.

Aber wieso hatten sie dann Perlen, denn ein bis zwei Perlen sind keine unübliche Beigabe. Wenn auch als Halskette. Wobei die Bedeutung der Halsketten ja nicht zur Diskussion stand. Es waren ja Fibeln und Fibelketten. Also stehen als Familienstands- und Kinderindikator OVSn und Fibelketten zur Diskussion. Oder?

Vom Leitthema aber abschweifend: Glasperlenketten ohne OVSn sind öfter anzutreffen, hierbei ist eine geringe Zahl von Glasperlen öfter und vereinzelt sind sehr häufig vorkommend. haben!

Zur weiteren Lagerfeuerdiskussion. Es folgte i.d.R. das Argument, das die OVSn dann zur Eheschließung überreicht oder, da diese eine lange Laufzeit hatten (die OVSn; ob Ehen früher so eine labile Beständigkeit hatten wie heute, weiß ich nicht), eben von der Mutter der Braut oder des Bräutigams an die Braut übergeben wurden.

Ich Schussfolgere dann: Der Rest der Wikinger lebte in Wilden Ehen mit unzähligen unehelichen Kindern.

Von diesen Fakten und ab diesem Punkt, ist die Argumentation der o.g. Darsteller auch nicht mehr Lagerfeuertauglich, da die Argumentation schlecht recherchierten Fernsehserien, allgemeinen Verkaufsstrategien (wobei die Fakten, die folgen, sich viel besser für Händler als erfolgreiche Verkaufsstrategie eignen), Marktmythen oder eben dem HörenSagen und dem Vertrauen in das Wissen anderer sowie der Fantasie und Langeweile, mangelndem Wissen, entspringen. Der Bequemlichkeit, auf andere

zu Vertrauen und dem Unwillen das GehörSagte in Frage zu stellen, den Zustand der Passivität zu verlassen und selber mal zu recherchieren. Wer den Weg in diese Gruppe und diesen Worten gefunden hat, ist hingegen schon auf dem besten Weg, es besser zu machen.

Meine Meinung zur Lagerfeuerdiskussion: Unfug. Perlen und vor allen OVSn waren Prestigeobjekte wohlhabender Frauen. Ich sage extra nicht „sozial oberer Schichten“, denn das sind nur „sozial obere“, aber nicht wohlhabende Schichten.

Um die „Ehe- und Kinderthese“ mit Fakten, wenn auch nur mit wenigen Nachweisen, nieder zu schmettern, folgt zwangsweise das Beispiel nach Birka, eben einem gehobener Handels- und Bestattungsplatz.

Hierzu gibt es als empfehlenswerte Literatur auf academia.eu von Jörn Staecker: Geschlecht, Alter und materielle Kultur - Das Beispiel Birka (von ihm zur Verfügung gestellt, aus Historia archaeologica – RGA-E Band 70 – Seiten 475–500).

[https://www.academia.edu/3044540/Geschlecht\\_Alter\\_und\\_materielle\\_Kultur\\_Das\\_Beiispiel\\_Birka.\\_In\\_S.\\_Brather\\_D.\\_Geuenich\\_and\\_Chr.\\_Huth\\_ed\\_Historia\\_archaeologica.\\_Festschrift\\_f%C3%BCr\\_Heiko\\_Steuer.\\_Erg%C3%A4nzungsb%C3%A4nde\\_RGA\\_Bd.\\_70.\\_Berlin\\_-\\_New\\_York\\_2009.\\_475-500](https://www.academia.edu/3044540/Geschlecht_Alter_und_materielle_Kultur_Das_Beiispiel_Birka._In_S._Brather_D._Geuenich_and_Chr._Huth_ed_Historia_archaeologica._Festschrift_f%C3%BCr_Heiko_Steuer._Erg%C3%A4nzungsb%C3%A4nde_RGA_Bd._70._Berlin_-_New_York_2009._475-500)

Vorab: Zu Haithabu liegen mir hierzu keine Informationen vor. Dort sind in über, bisher veröffentlicht, 1.000 Gräbern inkl.

Kenothaphen 32 OVSn bekannt. In Birka wurden bei vergleichbarer Gräberzahl 291 OVSn in 159 Gräbern angetroffen. Es wäre schön, auch mal einen so gut publizierten Bestattungsplatz aus Norwegen zum Wissensfundus hinzufügen zu können. Ich bin für Anregungen offen (bitte neuen thread).

Bei der Zahl der Bestattungen mit Glasperlen ist Haithabu eigentlich gar nicht zu berücksichtigen, 37 Gräber mit etwa 400 Perlen (im Schnitt etwa 10 Perlen).

In Birka waren es dreimal so viele Bestattungen mit Perlen (125) mit ca. 5.500 Perlen (im Schnitt 44 Perlen, was natürlich nicht die Realität wieder gibt, da es Bestattungen mit 1-2 Perlen, aber auch mit 100+ Perlen gab).

Die Kombination von OVSn und Perlen kam in 73 Bestattungen vor.

Dies sind nur die Angaben zu den Körpergräbern, die ich in „WtDddP?“ berücksichtigt habe. Es verbleibt ein mir derzeit unbekannter Anteil von Brandbestattungen. Ebenso fehlen in den obigen Angaben die Bestattungen ohne Glasperlen bzw. OVSn, die anhand anderer Beigaben als „weiblich“ bestimmt wurden, da ich in meinen Ausarbeitungen nur Bestattungen mit Perlen und/oder OVSn berücksichtigt habe.

Lagerfeuerfazit:

159 verheiratete Frauen

73 mit Kindern

86 ohne Kinder

52 unverheiratete oder geschiedene Frauen mit Kindern.

Das spiegelt doch unsere heutige Gesellschaft wieder, oder?

Ein wichtiges Detail zur Fragestellung:

J. Staecker verweist ausdrücklich darauf, das bei weitem noch nicht alle erhaltenen Skelettreste anthropologischbestimmt wurden. Und es gibt ja noch mehr Analysemöglichkeiten. Es ist noch vieles offen.

Hier die bisher anthropologisch bestimmten, publizierten und hier relevanten Bestattungen:

Altersstufe 0-12/13

Grab 463, ein 5-6jähriges Mädchen, bestattet mit einer runden Bronzespange (mittig auf der Brust), im Bereich des Halses 21 Glasperlen. Mit Sicherheit war das Mädchen nicht Mutter eines Kindes - vielleicht einer Puppe? Die runde Bronzespange steht dann für ihren ersten Freund.

Hier die Anmerkung: über Kinderehen oder im Kindheitsalter bereits geplanten späteren Eheanbahnungen ist mir aus den Sagas nichts bekannt und die Sagas sind die einzige, wenn auch nicht absolut chronologisch passende, Primärliteratur. Aus den Berichten arabischer Handlungsreisender ist mir nichts relevantes bekannt.

Grab 508 ist immer wieder ein für Perlenfreunde begeisterndes Grab mit mehreren Perlenkomplexen, die hier aber nicht zur

Diskussion stehen. (Ich habe den Auszug aus „WtDddP?“ im pdf-Dokument beigefügt, da es einfach eine tolle Bestattung ist.) Hier aber weiter zu den Beigaben: 306 Perlen, 2 OVSn (keine Lochungen oder andere Befestigungsmöglichkeiten als an den Nadeln, Typ Birka, wie Taf. 61:7), eine gleicharmige Fibel Gruppe I A:1 (ohne Lochung), JBS

„Trotz eines nicht geschlechtsreifen Alters wird das Mädchen schon gekleidet wie eine erwachsene Frau. Damit entfällt eine Ansprache der Fibeln als ein eventuelles Zeichen für den Eintritt in einen neuen Lebensabschnitt“ (J. Staecker, S. 488)

In Grab 606 wurde ein 12-13 jähriges Mädchen beigesetzt. (29 Perlen, 2 OVSn (ohne zusätzliche Befestigungsmöglichkeiten, P42, Taf. 63:3), 1 gleicharmige Silberspange Gruppe V C, JBS).

Anm.: Nach J. Staecker handelt es sich bei den Bestattungen 508 und 606 durch die Dreifibeltracht um eine charakteristische uppländische Tracht. (S. 486)

Für die Juvenis (12/13-25jahren) nehme ich zuerst das Sarggrab 531, eines von drei Frauenbestattungen, bestimmt auf ein Alter von 12–18 Jahren. Die Beigaben: eine Fibel, 5 Perlen, ein Anhänger, zwei Messer, eine Tatinger Kanne und ein weiteres Tongefäß.

Anmerkung: Ich gleiche immer zuerst mit meinem Buch „WtDddp?“ ab, so kann ich meine Texte überprüfen, ggf. aktualisieren, ergänzen oder korrigieren. Ich habe keine Fibel genannt.

So gleich „Birka I, Texte“ zu Rate gezogen. Es heißt im Fundkatalog „Eisenspange (?), jetzt nur noch Fragmente erhalten, die keine Bestimmung zu lassen.“ Die Aussage über die „Fibel“ ist somit nicht relevant, da keine Sicherheit über die Funktion des Eisenfragmentes besteht.

Die Lage der Messer ist nicht gesichert, „wohl bei der Eisenspange“. Zu dem Umstand von Messern und Kämmen in der Schüttung s. Staecker. Es handelt sich seiner Meinung nach nicht um Beigaben vorheriger Bestattung, als Beimengungen in der Grabschüttung, da weitere Indizien anderer vorher auf diesem Bestattungsort bestatteter Individuen fehlen. Ich stimme dieser Aussage zu.

Letztendlich: neben Perlen finden sich in den Bestattungen (464 (alle Bilder dieser Bestattung im Anhang), 501, 531) dieser

Altersstufe auch andere Beigaben, wie Messer, Anhänger, Gefäße, Bronzegewichte, Nadeln und Nadelbüchsen, sogar ein Trichterbecher ist anzutreffen (Sarggrab 464). Dies sind Beigaben, wie sie zu den Beigaben der erwachsenen Frauen zählen.

Die Beigaben von Bj 464 sind alle als Bildmaterial beigefügt, da ich die Zeit hatte. Anm.: Ich finde, dass die Drittspange verblüffende Ähnlichkeit mit einem Kronkorkenöffner hat.

Und es sind umfangreich ausgestattete Gräber mit Beigaben wohlhabender Familien/Sippen. Welche Wünsche, Vorstellungen, Ideen, Werte und Ideale zu dieser Art der Beigaben führten, kann man nicht sagen. Der Grabfund ist aber kein Unfug. Es gab Kindergräber, wo Kinder/Mädchen ausgestattet waren wie erwachsene Frauen. Daher lässt sich im Umkehrschluss nicht über den Familienstand- und dessen Verständnis sagen. Nach heutigem mitteleuropäischem Verständnis.

Ein Rückschluss auf den Familienstand oder die Geburtenzahl, ist nicht tragbar. Eine schöne Geschichte? Nein. Und Unwissenden diese Geschichten als historische Fakten anzutragen ist nur eines: traurig-schaurig.

Btw. Es gibt auch zwei 5-7 jährige Jungen, die mit Ringfibeln und anderen Beigaben eines Erwachsenen bestattet wurden. Oder „Bei dem Kammergrab 977, der Bestattung eines Jungen im Alter von 10–14 Jahren begegnet uns dann schon eine sehr reichhaltige Ausrüstung, die eine Ringfibel, ein Schwert von 72 cm Länge, ein Pfeilbündel, einen Schild, ein Gewicht, ein Viertel Dirhem, ein Messer, zwei Eissporen, Peitschenstielbeschlag, Pferdezaumzeug, ein Pferd und zwei Pferdeeisnägeln, umfasst.“ (J. Staecker, S. 488).

Das ist dann der „Kinderkrieger von Birka“? Zu dieser Bestattung gibt es noch weitere Literatur, die mir noch nicht vorliegt. J. Staecker verweist auf das von der Standardlänge abweichende Schwert, vielleicht kann jemand etwas dazu sagen?

Quellen:

J. Staecker: Geschlecht, Alter und materielle Kultur Das Beispiel Birka

U. Arents, S. Eisenschmidt: Die Gräber von Haithabu I

G. Arwidsson: Birka II:1 Die Systematische Analyse der  
Gräberfunde  
T. Barthelmie: Wie trägst DU denn deine Perlen?

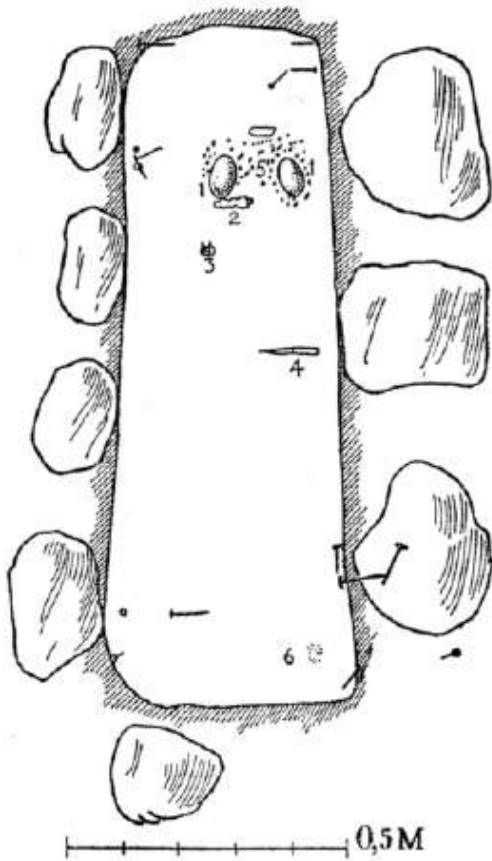


Abb. 1. Birka, Beispiel für Infans I – Sarggrab 508  
(nach Arbman, Birka I. Text [Anm. 3] 149 Abb. 95)

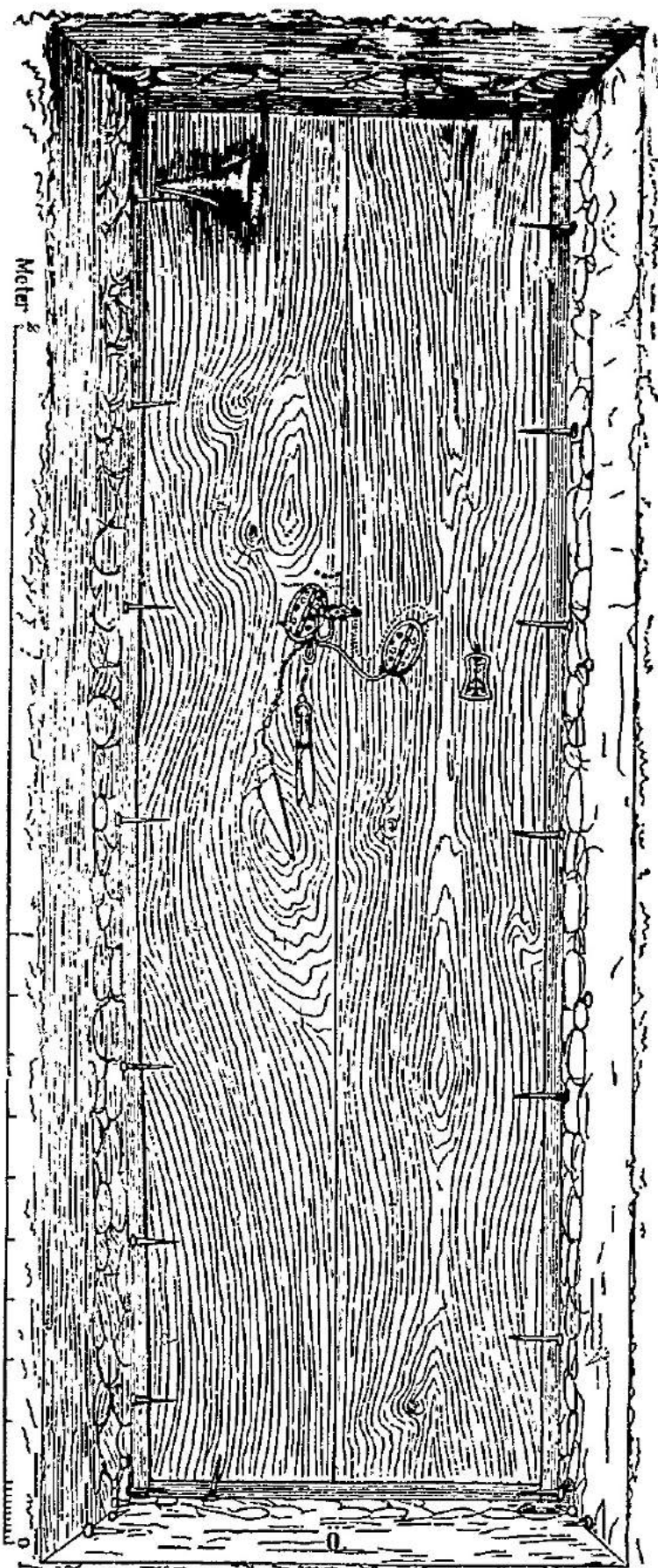


Abb. 75. Grab 464 (nach K. V. H. A. A:s  
Månadsblad 1880).



Birka 464; Quelle: SHM

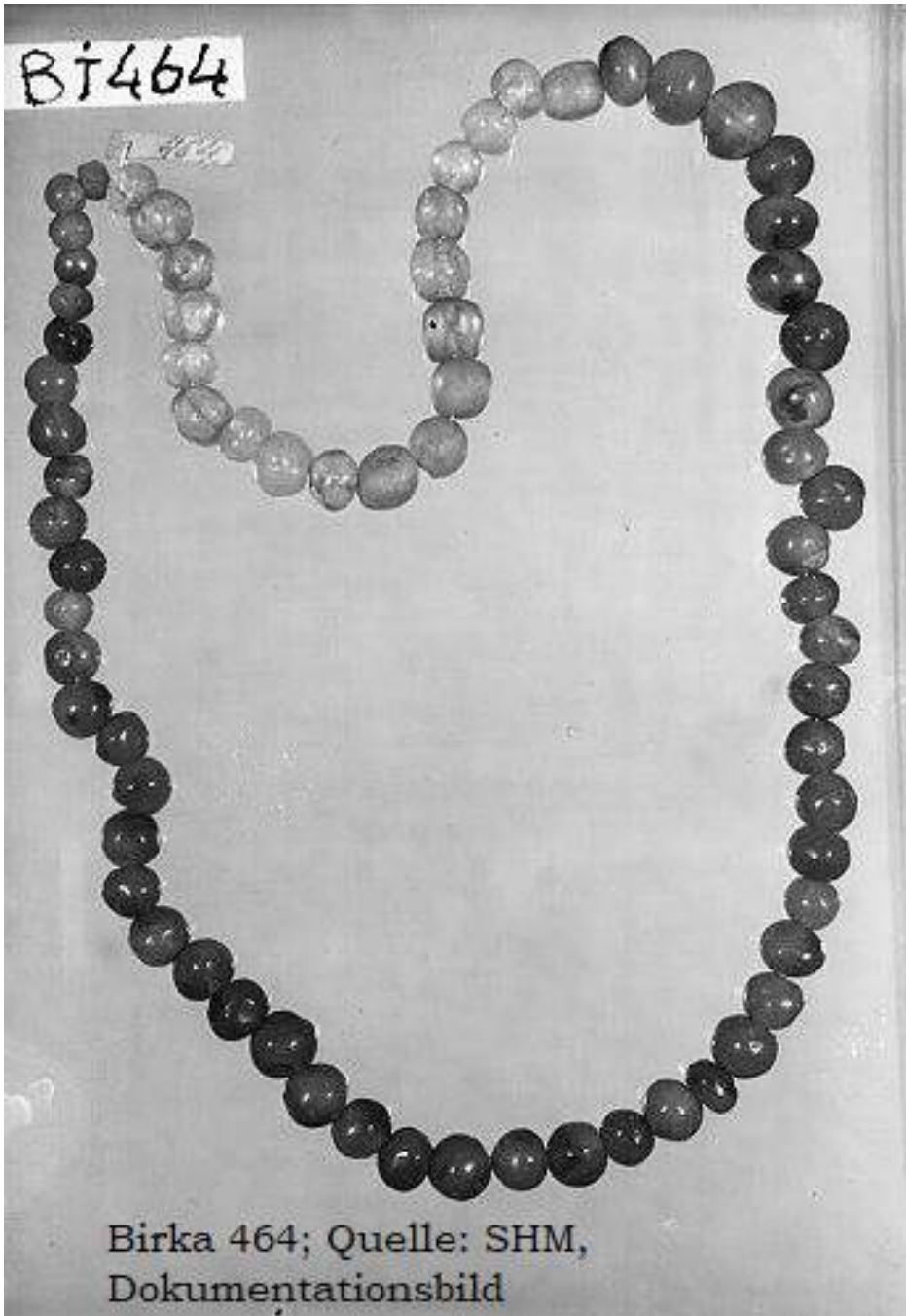


Birka 464; Quelle: SHM





Birka 464; Quelle: SHM



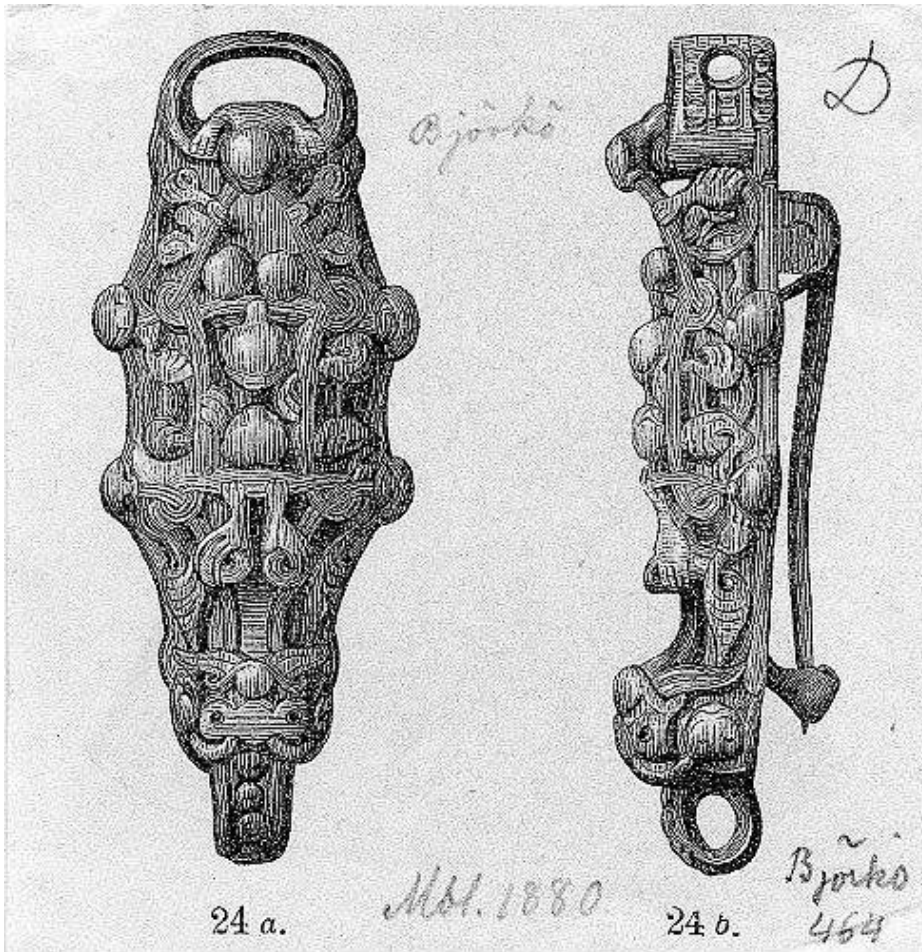


Birka 464; Quelle: SHM

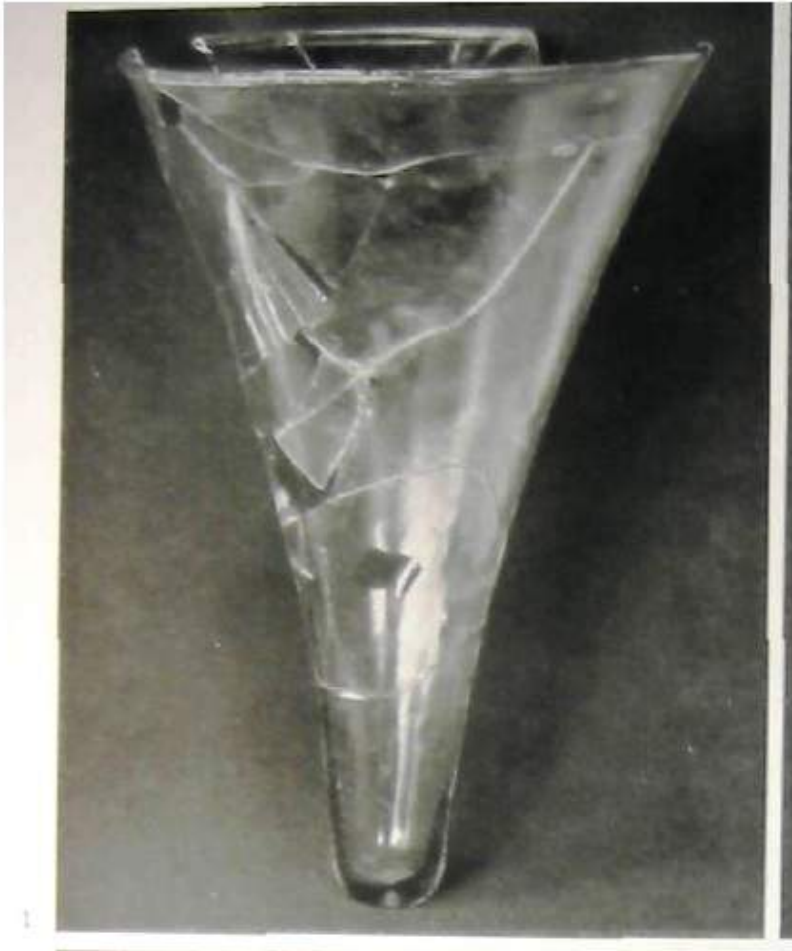


Birka 464; Quelle: SHM





Birka 464; Quelle: SHM



Birka 464; Quelle: Birka I, Tafeln (191:1)



**Grab 508: 306 Perlen, 2 Schalenspangen (keine Lochungen oder andere Befestigungsmöglichkeiten als an den Nadeln, Typ Birka, wie Taf. 61:7), eine gleicharmige Fibel Gruppe I A:1 (ohne Lochung), JBS, Geschlecht weiblich, Grabplan**

Zu diesem Grab liegen verschiedene Aufnahmen vor: Die Präsentationsfotos, Fotos von der Ausstellung des SHM und ein s/w-Foto, ein Dokumentationsfoto. Das Dokumentationsfoto (Abb. 12) zeigt mehr Perlen als die neueren Farbaufnahmen und die Präsentation im Museum (Abb. 15). Der Vergleich zeigt, dass die zwei einzelnen Perlen von oben rechts sowie die gesamte äußere Kette fehlen.

Deutlicher werden die Unterschiede bei dem Abgleich der Präsentationsfotos des SHM dem Fundplan (Abb. 11): Der Fundplan weist zahlreiche Glasperlen auf, die vor allem im oberen Bereich rund um die Schalenspangen streuen. In der Ausstellung des SHM werden die Glasperlen jedoch als zweireihige Fibelkette gezeigt. Arwidsson (1984) beschreibt die Fundlage nach Birka I (Arbmann, 1943) so: „77 Glasperlen lagen mittig und oberhalb der paarigen Schalenspangen verstreut. Unterhalb der rechten ovalen Spange liegt eine gleicharmige Spange. Am Fußende finden sich weitere 229 Glasperlen.“ Der erste Fundzusammenhang aus 77 Perlen bestand aus zwei Perlen aus Achat, sechs viereckigen dunklen mit gelben Streifen, einer dreifachen mit Silberfolie, neun amethystfarbenen viereckigen, einer runden durchsichtigen mit dunkelroter wellenförmiger Fadenauflage, 64 durchsichtigen Perlen, davon 16 hellgrün, eine blaugrün, eine grauweiß, 32 dunkelblau, neun in Gelb. Gemäß diesen Angaben sind es nicht 77 Perlen, sondern 83, was eine weitere Unstimmigkeit darstellt.

Der zweite Fundzusammenhang lag auf einem Haufen am Fußende und bestand aus 229 Perlen: eine schwach grünliche, eine grünliche, 70 gelbe, 55 weiße und 102 blaue Perlen. Dies sind exakt die Perlen, die im Museum als Fibelkette und als zweite kleine Kette gezeigt werden (Abb. 15). Dies entspricht in keiner Weise der tatsächlichen Fundlage. Das Dokumentationsfoto (Abb. 12) betrachtend, sieht es aus, als hätte man auf einige Perlen bei der Zusammenstellung für die Ausstellung zu Gunsten eines harmonischeren Aussehens verzichtet.

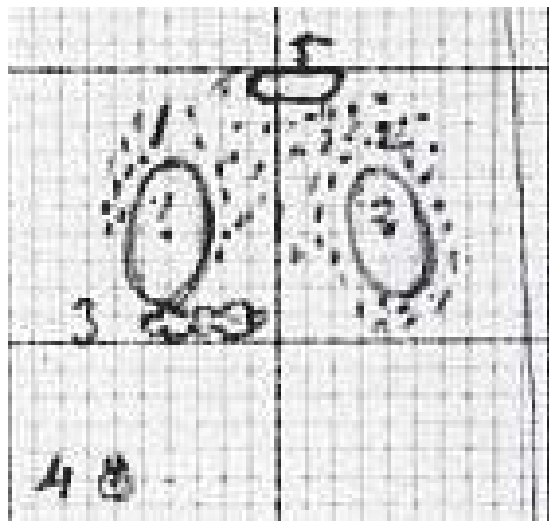
Die letztendliche Trageweise der 77 Glasperlen im Brustbereich ist nicht zu erkennen. Der Grabplan gibt keinen Anhaltspunkt über ihre Verwendung. Auch die Funktion der 229 Glasperlen im Fußbereich bleibt ungeklärt.

Wie auch die Unstimmigkeit zwischen der Präsentation und Dokumentation.

Hier stimmt nichts.

Wie trägst DU denn deine Perlen?

Analyse



Grab 508; Quelle: SHM



Präsentation im SHM, 1999



Dokumentation online I; Quelle: SHM



Dokumentationsfoto; Quelle: SHM





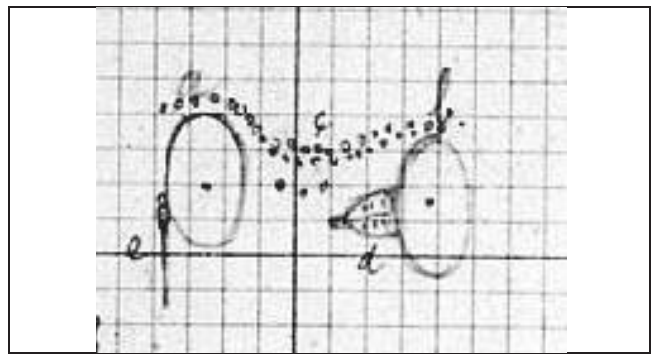
Dokumentation online II; Quelle: SHM



OVS 508; Quelle: SHM

**Grab 513: 28 Perlen, 860-950 n.Chr., 2 ovale Schalenspangen (P42, ähnlich Taf. 63:3), JBS, Geschlecht weiblich**

Die Perlen (c) lagen in zwei geraden Reihen oberhalb der Schalenspangen (b). Arbmänn (1943) beschreibt sie als "deutlich als Halsband erkennbar". Die Perlen lagen zu exakt an den oberen Enden der Spangen, als dass sie als zweireihige Halskette vom Hals herab gerollt und dann in zwei Reihen oberhalb der Spangen zum Ruhen gekommen sein könnten. Eine Halskette in dieser Lage ist somit sehr unwahrscheinlich. Es ist davon auszugehen, dass die Perlenketten oben an den Spangen oder an deren Nadeln befestigt waren. Durch Lage der Perlen anhand des Fundplans ist deren Verwendung als Fibelkette gesichert. Eine andere Tragweise ist nicht schlüssig.



Ausschnitt Grabplan 513; Quelle: Birka I